

Lösungen zu den Aufgaben im Arbeitsheft „Heimat und Welt, Sachsen-Anhalt, Schuljahrgang 9, Sekundarschule“

Seite 3: Globale Ungleichheiten

1. Kennzeichnen von reichen und armen Ländern: individueller Karteneintrag.
2. Individuelle Schülerlösung.

Lösungshinweis (Auswahl): Reiche Länder sind vor allem die Länder in Europa und Nordamerika sowie Australien und Neuseeland, Japan und einige Länder Südamerikas. Arme Länder sind vor allem die Länder Afrikas.

3. *HDI-Rang:* USA Rang 12, Japan Rang 8, China Rang 81, Deutschland Rang 22, Frankreich Rang 10.

Gründe: BIP (Bruttoinlandsprodukt) als Kennzeichnung für den wirtschaftlichen Entwicklungsstand eines Landes (Gesamtwert der erzeugten Güter in den Wirtschaftssektoren), HDI als Kennzeichnung der Entwicklung des Lebensstandards der Einwohner eines Landes (Bewertung mittels vier Indikatoren aus unterschiedlichen Bereichen: Lebenserwartung bei der Geburt, Alphabetisierungsrate, Einschulungsrate, BIP/Kopf).

Seite 4: Globalisierung und Regionalisierung

1. a) *Weg des Chips:* 1 Boston/USA – 2 Philippinen – 3 Taiwan – 4 Deutschland – 5 Brasilien.

Eintragen des Weges: individueller Karteneintrag.

- b) *Wegstrecke:* ca. 35 000 km.

2. 1. Zentrum, 2. Peripherie, 3. Disparitäten, 4. Global Player, 5. HDI, 6. ASEAN; *Lösung:* Triade.

3. Individuelle Schülerlösung.

Lösungshinweis: Autor, Jahr: Mohr, 1999; *dargestellter Sachverhalt:* Schutz regionaler Interessen gegenüber globalen Entwicklungen; *beabsichtigte „Botschaft“:* wachsende Bedeutung von Regionalisierung und Globalisierung und ihr Zusammenhang; *möglicher Titel:* Regionalisierung gegen Globalisierung.

Seite 5: Doppelkontinent Amerika: Orientierung

1. *Breite:* 83° n.Br. Kap Morris Jesup, 55° s.Br. Kap Hoorn; *Länge:* 165° w.L. Kap Prince of Wales, 35° w.L. Kap Branco.

(→ Heimat und Welt – HuW – Weltatlas Sachsen-Anhalt, S. 120/121, 130/131, 138/139)

2. *Nord-Süd-Ausdehnung:* ca. 15 000 km.

3. *Bezeichnen der Meere/Meeresteile, Inseln/Halbinseln, Flüsse/Seen:* individueller Karteneintrag.

4. Individuelle Schülerlösung.

Lösungshinweis (Auswahl): Vancouver (49° n.Br.) – Paris, Nürnberg; New Orleans (30° n.Br.): Kairo, Hangzhou; Quito (0°): Padang, Pontianak; Rio de Janeiro (22° s.Br.): Windhuk, São Paulo.

(→ HuW, vorderer Innendeckel, S. 44/45/③, 76/77/③, 86/87, 88/89, 112/113, 120/121)

Seite 6: Doppelkontinent Amerika: Relief

1. 1 Küstenebene, 2 Appalachen, 3 Innere Ebenen, 4 Kanadischer Schild, 5 Kordilleren, 6 Kordillieren (Anden), 7 Amazonastiefland, 8 Brasilianisches Bergland, 9 Bergland von Guayana; *Mount McKinley* (6198 m); *Aconcagua* (6960 m).

2. *Bezeichnen der Städte:* individueller Karteneintrag.

3. a) *Das Relief von Nord- und Südamerika* ist von West nach Ost ähnlich gegliedert. b) *Der Kanadische Schild* wurde geprägt durch Eis. c) *Amerika wird von Nord nach Süd durchzogen vom Gebirge* Kordilleren. d) *Das Delta des Mississippi wächst pro Jahr in den Golf von Mexiko um ca. 80 Meter.* e) *Die Iguazu-Wasserfälle liegen am Rand des Brasilianischen Berglandes.* f) *Die Pampa ist eine Landschaft im Tiefland.*

Seite 7: Doppelkontinent Amerika: Klima

1. *Klimadiagramme:* obere Reihe (von links nach rechts) – 2 Chicago, 4 Quito, 5 Buenos Aires; untere Reihe (von links nach rechts) – 1 Kap Barrow, 6 Manaus, 3 Death Valley.

2. 1 *Kap Barrow:* polare Klimazone (Polarklima), 2 *Chicago:* gemäßigte Klimazone (kühles Kontinentalklima), 3 *Death Valley:* Hochgebirgsklimate (Trockengebiete), 4 *Quito:* Hochgebirgsklimate (Hochgebirgsklimate), 5 *Buenos Aires:* subtropische Klimazone (subtropisches Ostseitenklima), 6 *Manaus:* äquatoriale Zone (Äquatorialzone).

3. a) *Quito:* Breitenlage 0°; Höhenlage 2850 m ü.M.; Jahrestemperatur 13,0°C; Temperaturverlauf – ganzjährig gleichmäßig warm; Jahresniederschlag 1250 mm; Niederschlagsverteilung – hohe Niederschläge September bis Mai, geringere Niederschläge Juni bis August.

Manaus: Breitenlage 3° s.Br.; Höhenlage 26 m ü.M.; Jahrestemperatur 26,6°C; Temperaturverlauf – ganzjährig gleichmäßig hohe Temperaturen; Jahresniederschlag – 2272 mm; Niederschlagsverteilung – sehr hohe Niederschläge Dezember bis Mai, vergleichsweise geringere Niederschläge Juni bis November (Minimum im August).

(→ HuW, S. 138/139)

b) Ursachen für Gemeinsamkeiten: ganzjährig gleichmäßiger Temperaturverlauf aufgrund der Breitenlage, Niederschlagsverteilung aufgrund des Auftretens von Regen- und Trockenzeiten; **Ursachen für Unterschiede:** Jahrestemperaturen und Jahresniederschläge aufgrund der Höhenlage.

Seite 8: Verstädterung

1. Eintragen der Städte: individueller Karteneintrag.

Verteilung um 1900: Europa, USA, Japan; **Verteilung 2010:** Ostasien, Lateinamerika, Süd- und Südostasien, USA.

2. Ursachen der Verstädterung: Armut der ländlichen Bevölkerung, Mangel an eigenem Grund und Boden, bessere städtische Lebensbedingungen, gute Arbeits- und Bildungsmöglichkeiten in der Stadt sowie höhere Einkommen und eine angemessene medizinische Versorgung. **Folgen der Verstädterung:** erhöhtes Bevölkerungswachstum, Konzentration von Industriebetrieben sowie sozialen und kulturellen Einrichtungen, Umweltprobleme, Luftverschmutzung, Wasserknappheit, Kriminalität, Slumbildung.

Auswahl eines Beispiels: individuelle Schülerlösung.

Seite 9: Thematische Karte und Statistiken

1. Industrieländer: USA, Kanada; **Schwellenländer:** Brasilien, Mexiko, Argentinien; **Entwicklungsländer:** Andenländer, mittelamerikanische Kleinstaaten, Länder in der Karibik (karibische Inseln).

Kennzeichnen der Länder: individueller Karteneintrag.

2. Verteilung: Die nordamerikanischen Länder USA und Kanada sind Industrieländer. Die Länder Mittel- und Südamerikas sind Schwellen- und Entwicklungsländer.

3. a) Grafische Darstellung im Kreisdiagramm: individuelle Schülerlösung.

Lösungshinweis: Kanada – Landwirtschaft 2 % (7°), Industrie 25 % (90°), Dienstleistungen 73 % (263°); Argentinien – Landwirtschaft 9 % (32°), Industrie 29 % (105°), Dienstleistungen 62 % (223°); Nicaragua – Landwirtschaft 19 % (68°), Industrie 30 % (108°), Dienstleistungen 51 % (184°).

b) Vergleich: unterschiedliche Anteile der Wirtschaftsbereiche am BIP in den Ländern; Industrieland Kanada mit hohem Anteil der Dienstleistungen und geringem Anteil der Landwirtschaft am BIP; Schwellenland Argentinien und Entwicklungsland Nicaragua mit höheren Anteilen der Landwirtschaft und Industrie sowie mit geringerem Anteil der Dienstleistungen am BIP gegenüber Kanada.

Seite 10: USA: Orientierung

1. Lage der USA (Kernland): Breite – 25° n.Br. bis 49° n.Br., Länge – 68° w.L. bis 125° w.L.

(→ HuW, S. 122/123)

2. Ausdehnung der USA (Kernland): Nord-Süd – ca. 2600 km, West-Ost – ca. 4500 km.

(→ HuW, S. 122/123)

3. a Seattle, **b** Los Angeles, **c** Salt Lake City, **d** Chicago, **e** Washington, **f** Miami, **g** New York.

4. 1 Kalifornien, **2** Nevada, **3** Arizona, **4** Colorado, **5** Nebraska, **6** Iowa, **7** Illinois, **8** Michigan, **9** New York.

Lösungshinweis: Nach Überflug des US-Bundesstaates Michigan wird teilweise kanadisches Territorium (Bundesstaat Ontario) überflogen.

5. Individuelle Schülerlösung.

Lösungshinweis: siehe auch Schülerbuch – SB – S. 58/M4.

Seite 11: USA: Wirtschaft

1. Standortvorteile: Lage des Landes zwischen Atlantik und Pazifik (richtig); große Flächen fruchtbaren Bodens (richtig); Lage vorwiegend in der tropischen Zone (falsch), Berichtigung: Lage vorwiegend in der gemäßigten Zone; kleiner Inlandsmarkt (falsch), Berichtigung: großer Inlandsmarkt; hohe Finanzkraft (richtig); Reichtum an Rohstoffen und Energieressourcen (richtig); Planwirtschaft (falsch), Berichtigung: Marktwirtschaft; immer neue Technologien (richtig); Abwanderung von Fachkräften (falsch), Berichtigung: Zuwanderung von Fachkräften, hohe Mobilität von Fachkräften innerhalb des Landes.

2. 1 Manufacturing Belt (Ch. Chicago, De. Detroit, Pb. Pittsburgh, N.Y. New York), **2** Boombelt (A. Atlanta, Bi. Birmingham), **3** Sunbelt/Golfküste (H. Houston, N.O. New Orleans), **4** Sunbelt/Kalifornien (L.A. Los Angeles, S.F. San Francisco).

Lösungshinweis: Da. Dallas, De. Denver, S. Seattle.

3. Einzeichnen eines Landwirtschaftsgebietes: individueller Karteneintrag.

Lösungshinweis (Auswahl): Great Plains/Große Ebenen, Kalifornisches Längstal.

4. Verteilung der Industriegebiete: an Gewässern, in Küstennähe, kostengünstige Regionen (Steuern, Lohnkosten), Gebiete mit Rohstoffvorkommen, Gebiete mit vielen zum großen Teil hochqualifizierten Arbeitskräften.

5. Darstellung der Anteile der Wirtschaftsbereiche im Streifendiagramm: individuelle Schülerlösung.

Lösungshinweis: Landwirtschaft 1 %, Industrie 22 %, Dienstleistungen 77 %.

Seite 12: USA: Strukturwandel

1. *Standortfaktoren (Grundlagen der Entwicklung)*: reiche Vorkommen an Bodenschätzen (Eisenerz, Kohle); nahe Lage zu Flüssen und zu den Großen Seen sowie zum Atlantik; Region der ersten Ansiedlungen der Einwanderer (viele Arbeitskräfte); rasche Entwicklung der Industrie aufgrund des hohen Bedarfs an Eisen und Stahl für Fahrzeuge, Eisenbahnschienen, Brücken und landwirtschaftlichen Geräten während der Erschließung des Landes.
2. *Gründe der Entwicklung zum „Rust Belt“*: sinkender Bedarf an Stahl aufgrund des Einsatzes neuer Technologien und Werkstoffe, Einsatz von veralteter Technik in der Produktion, Absatzkrise der inländischen Automobilindustrie aufgrund des höheren technischen Niveaus und der größeren Attraktivität japanischer Autos, hohe Arbeitsplatzverluste in der Stahl- und Autoindustrie.
3. *Strukturwandel*: Rückgang der Eisen- und Stahlindustrie, Ansiedlung von Hightech- und Dienstleistungsunternehmen, Entwicklung von Standorten der Luft- und Raumfahrttechnik, Aufbau von bedeutenden Forschungszentren.
4. *Merkmale (Factory Farm)*: Managementmethoden eines Industriebetriebes, wenige Arbeitskräfte, ständige Steigerung der Erträge, großer Maschinenpark, hohe Geldsummen für Investitionen; *Merkmale (industrielle Tierzucht)*: Massentierhaltung, hochmechanisierte Mastbetriebe, geringe Flächennutzung, technisierte Fütterung und Aufzucht der Tiere, Zucht und Einsatz wachstumsfördernder Mittel.

Seite 13: Gewusst – gekonnt

1. *Der American Way of Life ist eine Lebensart. Eis- und Schneestürme in den gemäßigten Breiten Nordamerikas heißen Blizzards.*
2. *Aussagen: Die Great Plains sind ein Gebirge. (falsch), Berichtigung: Die Great Plains sind eine Tiefebene. Kuba gehört zu den Großen Antillen. (richtig). Las Vegas ist eine Industriestadt. (falsch), Berichtigung: Las Vegas ist eine Touristenstadt. Feuerland ist eine Vulkaninsel. (falsch), Berichtigung: Feuerland ist eine Inselgruppe. Die Everglades liegen in Florida. (richtig). Die Transamazonica ist eine Straße. (richtig). Grönland gehört zu Kanada. (falsch), Berichtigung: Grönland gehört zu Dänemark.*
3. *Linker Kartenausschnitt: Nordamerika, Angloamerika, Mittelamerika; rechter Kartenausschnitt: Südamerika, Teil von Lateinamerika.*

Seite 14: Die Europäische Union

1. *Eintragen der EU-Mitgliedsstaaten*: individueller Karteneintrag.
Mitglieder der EU seit 2004: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern; *seit 2007*: Bulgarien, Rumänien.
2. a) Großbritannien, b) 2007, c) Norwegen, d) Grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Seite 15: Europa: Naturraumpotenzial für Tourismus

1. *Alpenraum: geologischer Bau/Relief – Merkmale*: Hochgebirge, alpidischer Faltengebirgsgürtel; *geeignet für*: Skifahren, Wandern, Bergsteigen.
Klima/Gewässer – Merkmale: Hochgebirgsklimate, gemäßigtes Klima, subtropisches Klima, Höhenlage, Gebirgsseen; *geeignet für*: Baden.
Mittelmeerraum: geologischer Bau/Relief – Merkmale: hohe Randgebirge, Inseln; *geeignet für*: Baden, Wassersport, Strandurlaub, Wandern.
Klima/Gewässer – Merkmale: subtropische Klimazone, Mündungsraum vieler Flüsse, kleine Seen, Mittelmeer; *geeignet für*: Wassersport.
Selbst gewählter Raum: individuelle Schülerlösung.
2. *Gründe*: Aktivurlaub, preiswerte Pauschalangebote, Kennen lernen anderer Länder und Kulturen, Studienreisen, Städtereisen, Wochenendurlaub.

Seite 16: Deutschland: Orientierung

1. *Breite*: 47° n.Br. – 55° n.Br., *Länge*: 6° ö.L. – 15° ö.L., *Nord-Süd*: 880 km, *West-Ost*: 630 km, *Fläche*: 357 000 km², *Einwohnerzahl*: 81,8 Mio. (2010).
2. *Bundesländer*: A Schleswig-Holstein, B Hamburg, C Bremen, D Niedersachsen, E Mecklenburg-Vorpommern, F Brandenburg, G Berlin, H Sachsen-Anhalt, I Sachsen, J Thüringen, K Hessen, L Nordrhein-Westfalen, M Rheinland-Pfalz, N Saarland, O Baden-Württemberg, P Bayern.
3. *Einzeichnen der Flüsse und Kennzeichnen des Sees*: individueller Karteneintrag.
4. *Einzeichnen der Gebirge*: individueller Karteneintrag.
Höchste Erhebungen der Gebirge: I Alpen – Zugspitze (2962 m), II Harz – Brocken (1142 m), III Schwarzwald – Feldberg (1493 m), IV Erzgebirge – Fichtelberg (1214 m).

Seite 17: Deutschland: Wirtschaftsäumliche Gliederung

1. ① Rhein-Ruhr, ② Rhein-Main, ③ München, ④ Stuttgart, ⑤ Nürnberg, ⑥ Hamburg, ⑦ Hannover, ⑧ Berlin, ⑨ Halle-Leipzig, ⑩ Chemnitz-Zwickau, ⑪ Dresden.

2. *Merkmale:* hohe Bevölkerungsdichte; Konzentration von Siedlungen, Industriebetrieben, Dienstleistungseinrichtungen und Verkehrseinrichtungen; hohe Arbeitsplatzkonzentration; Großstadt als Kern des Verdichtungsraums; bevorzugte Gebiete für Neuansiedlungen von Industriebetrieben.

3. *Begrenzen der Metropolregion Mitteldeutschland:* individueller Karteneintrag.

Lösungshinweis: siehe auch SB, S. 111/M3.

4. *Einzeichnen von Agrar- und Erholungsräumen:* individueller Karteneintrag.

5. Individuelle Schülerlösung.

Seite 18: Ruhrgebiet

1. *Städte:* B. Bochum, D. Dortmund, Du. Duisburg, Dü. Düsseldorf, E. Essen, G. Gelsenkirchen, H. Hamm, Ha. Hagen, He. Herne, K. Krefeld, Mü. Mülheim, O. Oberhausen, W. Wesel, Wi. Witten; *Flüsse/Kanäle:* 1 Rhein, 2 Lippe, 3 Ruhr, 4 Wesel-Datteln-Kanal, 5 Dortmund-Ems-Kanal.

(→ HuW, S. 28/②)

2. *(Harte) Standortfaktoren (des altindustrialisierten Gebiets):* umfangreiche Vorkommen an Steinkohle und deren ideale Lagerungsverhältnisse, Holzreichtum, zentrale Region in Mitteleuropa, gute Verkehrslage, schiffbare Flüsse.

3. 1 *Steinkohle wird im Tiefbau gefördert.* 2 *Eisenerz und Stahl werden erzeugt.* 3 *Immer mehr Menschen ziehen ins Ruhrgebiet.* 4 *Ein Verdichtungsraum entsteht.* 5 *Erdöl ersetzt Steinkohle, Kunststoffe ersetzen Stahl.* 6 *Zechen, Eisenhütten und Stahlwerke schließen.* 7 *Menschen verlieren ihre Arbeit.* 8 *Moderne Industrien werden angesiedelt.* 9 *Freizeiteinrichtungen, Einkaufszentren werden gebaut.* 10 *Neue Arbeitsplätze entstehen.*

Seite 19: Metropolregion Mitteldeutschland

1. Individuelle Schülerlösung.

Lösungshinweis: Jena – Universitätsstadt, moderne Forschungseinrichtungen, Traditionsunternehmen (Jenoptik, Zeiss, Schott), junge Unternehmen der optischen Industrie und Mikrosystemtechnik; *Magdeburg* – Zentrum des Schwermaschinenbaus, Entwicklung neuer Technologien (Bau von Windkraftanlagen), Logistikstandort (größter Binnenhafen Ostdeutschlands), Wissenschaftsstandort; *Zwickau* – Sitz der „Volkswagen Sachsen GmbH“ als größtes Produktionsunternehmen Ostdeutschlands, zahlreiche Unternehmen der Automobilzulieferindustrie sowie der Chemie- und Pharmaindustrie.

2. Individuelle Schülerlösung.

Seite 20: Raumplanung und Raumentwicklung

1. *Aufgaben:* Siedlungsentwicklung, Entwicklung der Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorte, Entwicklung des Verkehrsnetzes, Entwicklung der Rohstoffgewinnung, Gewährleistung eines nachhaltigen Schutzes der natürlichen Lebensgrundlagen.

2. *Oberzentren:* Magdeburg, Halle, Dessau-Roßlau; *Mittelzentren mit Teilfunktionen eines Oberzentrums:* Halberstadt, Stendal.

Eintragen der Orte: individueller Karteneintrag.

3. *Eintragen der Mittelzentren:* individueller Karteneintrag.

4. *Kennzeichnen der Entwicklungsachsen:* individueller Karteneintrag.

Lösungshinweis: siehe auch SB, S. 112/M1.

5. Gruppendiskussion.

Lösungshinweis: Für – wirtschaftliche Entwicklung der Altmark, bessere Anbindung der Nord- und Ostseehäfen an die Metropolregion Mitteldeutschland; Wider: Gefährdung von Naturräumen, Luftverschmutzung, Lärmbelastung, Höhe der Baukosten.

Seite 21: Gewusst – gekonnt

1. *Harte Standortfaktoren:* Steinkohle, qualifizierte Arbeitskräfte, Energieversorgung, IC-Anbindung, Grundstücksangebot, Absatzmarkt, Autobahnanschluss; *weiche Standortfaktoren:* kulturelle Einrichtungen, Hochschulen, Image der Region, Wohnqualität.

Markieren der Standortfaktoren: individuelle Schülerlösung.

2. *Das Ruhrgebiet ist ein Verdichtungsraum.* (richtig); Begründung: Konzentration von Industriebetrieben und Dienstleistungen, hohe Bevölkerungsdichte. *In der Altmark dominiert der tertiäre Sektor.* (richtig); Begründung: Dominanz des Dienstleistungsbereichs, umfangreiche Dienstleistungen in Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen. *Der Tourismus gehört zum primären Sektor.* (falsch); Begründung: Der Tourismus gehört zum tertiären Sektor, zu den bevölkerungsbezogenen Dienstleistungen. *In Deutschland vollzieht sich ein Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft.* (richtig); Begründung: Rückgang der Beschäftigtenanzahl in Industrie und Landwirtschaft, zunehmende Bedeutung von Dienstleistungen und steigende Beschäftigtenanzahl im tertiären Sektor.

3. Bebauungsplan, Bürgerversammlung, Flächennutzungsplan, Landesentwicklungsplan, Metropolregion, Oberzentrum, Planfeststellungsverfahren, Raumnutzung.

4. 1 BIP, 2 Euregio, 3 LEP, 4 Banane, 5 London, 6 Oder; *Lösung:* Irland.

Seiten 22/23: Raumplanung: Arbeit vor Ort

1. – 3. Individuelle Schülerlösungen.